

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Widmung.	5
Danksagungen	7
Vorwort	9
Kurzlebenslauf des Autors	11
1 Ein wichtiges Vorkapitel – der eigene Neid gegenüber den gut- gelaunten Arbeitslosen	
2 Projektkonzept Jobscout – die Kurzversion	
2.1 Entstehung und Beiratsmitglieder	15
2.2 “Arbeit und Transfer” – die theoretische Grundlage des Jobscout – Projekts	15
2.3 Das “Düsseldorfer Modell”	16
2.4 Vermittlungen	16
2.5 Weitere Fördermodelle	17
2.6 Bewerberakquisition	17
2.6.1 (betriebliche) Trainingsmaßnahmen	17
2.6.2 Bewerberakquisition per Zeitungsinserat.	18
2.6.3 Bewerberbörse beim Arbeitsamt und im kulturellen Zentrum. . . .	18
2.7 Das besondere Problem hinsichtlich der Bewerber	19
2.8 Arbeitgeberakquisition	19
2.9 Gründe der Nichteinstellung.	19
2.10 Einstellungen im Betrieb – die Praxis des “Düsseldorfer Modells” . . .	20
2.11 Wann wurde ein “Jobscout”-Arbeitsplatz eingerichtet?	20
2.12 Empfehlung	21
2.13 Projekttheorie und – praxis 2001 bis 2003	21
2.14 Statistische Gesamtzusammenfassung	21
3 Das “Jobscout” – Projekt: die detaillierte und vielleicht auch interessantere Version	
3.1 Bewerberakquisition – detailliertere Darstellung	25
3.2 Bewerbervermittlung	27

3.3	Wieso wurden die "Jobscout" – Bewerber arbeitslos?	28
3.4	Besondere Bewerber	29
3.4.1	Nicht vermittelte Bewerber	30
3.4.2	Vermittelte Bewerber.	34
3.5	Fazit.	35
4	Der Konjunkturverlauf von 2000 bis 2003 – quo vadis?	
4.1	Entwicklung der Arbeitslosigkeit in verschiedenen Regionen Deutschlands und der Geschäftsklima-Wandel	37
4.2	Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland und Europa	39
4.3	Lohnnebenkosten in Deutschland	40
4.4	Aussichten für das Jahr 2004	41
4.5	Schwarzarbeit als Gift für die Konjunktur	42
5	Wie funktionierte die Arbeitgeberakquisition?	
5.1	Mittel und Wege der Akquisition	45
5.2	Ergebnisse der Akquisition	45
5.3	Wer wurde eingestellt und wer nicht?	46
5.4	Die Praxis des "Düsseldorfer Modells".	47
5.5	Die weiteren Fördermöglichkeiten.	48
5.6	Wann wurde ein "Jobscout"-Arbeitsplatz" eingerichtet?	48
5.7	Zufriedenheit der Arbeitgeber (Referenzen und Interviews)	49
5.8	Fragen an die Unternehmer und deren Beurteilung	49
6	Projektvergleiche und der Maßstab der Vermittlungszahlen	
6.1	GEBA ("Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung" der "Arbeitsmarktinitiative – AIM"- Münster):.	51
6.2	SEM (Schaffung von Einfacharbeitsplätzen und Matching, Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Wiesbaden).	52
6.3	"PLUSLohn" (Duisburg)	52
6.4	Über das Problem der Vermittlungszahlen	53

7	Psychologische und soziologische Aspekte im Projekt “Jobs- cout”	
7.1	Stressforschung	55
7.1.1	Gesellschaftliche Belastung, individuelle Verarbeitungsstrate- gien – Konflikte von Arbeitslosigkeit	57
7.1.1.1	Arbeitslosigkeit und Gesundheit	58
7.2	Vereinsamung und Individualisierung von Problemlagen	62
7.3	Arbeit und Identität.	65
7.3.1	Thesen zur Erklärung politisch extremistischen Verhalten	66
7.3.2	Kritik an den Erklärungsversuchen	68
7.4	Die Gruppenpsychologie	69
7.5	Soziologische Aspekte – Arbeitslosigkeit im letzten Jahrzehnt 1994 – 2003.	72
7.6	Weitere soziologische Erklärungsmodelle	74
7.6.1	Subkulturtheorie und Abweichung bei Cohen	75
7.7	Ausblick.	76
7.8	Exkurs Mobbing	78
7.8.1	Mobbing im Projekt “Jobscout”.	78
7.8.2	Mobbing durch Arbeitskollegen.	80
7.8.3	Was ist “bossing”?	81
7.8.4	Hilflos gegen Mobbing?	81
7.8.5	Kosten von Mobbing – exemplarische Rechnung.	82
7.8.6	Abschluss.	82
7.9	Der tiefer gehende Zusammenhang zum Projekt “Jobscout”	83
8	Die ‘Gesellschaft’ und das ‘Gemeinwesen’	
8.1	Vorgedanken zum Kapitel “Sozialstaat”	85
8.2	Parson’s Gesellschaften.	85
8.3	Und was soll das für dieses Buch bedeuten?	87
9	Der Kommunitarismus und die Förderung der ‘Gemeinschaft’	
9.1	Kommunitarismus	89
9.2	Subsidiarität	90
9.2.1	Dialog zur Werteschaffung	90
9.2.2	Abschließende Betrachtung und politische Konsequenz.	91
9.3	Was bedeutet das für dieses Buch?.	92

10 Die "Agenda 2010" und der Gemeinschaftsgedanke

10.1 Kernpunkte der Agenda 2010	93
10.2 Konsequenzen	93
10.3 Zwei Fazits und Berührungspunkte im "Jobscout"-Projekt.	95
10.4 Abschließendes Fazit	97

11 Der deutsche Sozialstaat im 21. Jahrhundert

11.1 "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!"	99
11.2 Ökonomische Sichtweise der Leistungsbezieher	100
11.3 Vergleich zu anderen Staaten:	103
11.3.1 USA	103
11.3.2 Großbritannien:	104
11.3.3 Niederlande	106
11.3.4 Gemeinsamkeiten der aufgeführten Länder:	106
11.3.5 Das Dilemma im deutschen Sozialstaat	107
11.4 Exkurse:	107
11.4.1 Exkurs: Alleinerziehende und Kindergartenbetreuung:	107
11.4.1.1 Kinderbetreuung	108
11.4.1.2 Kosten der Betreuung und die betriebswirtschaftliche Milchmädchenrechnung	108
11.4.1.3 Beispiele	109
11.4.2 Exkurs: Solidaritätsgedanken im sozialem Sicherungssystem?.	111
11.4.2.1 Solidarität als Bestandteil im System der GKV und der AV?	111
11.4.2.2 Massenarbeitslosigkeit versus Solidaritätsbestreb- ungen	111
11.4.2.3 Gerechtigkeits- und Solidaritätsüberzeugungen	112
11.4.2.4 Solidarität versus Krankenkassenwechsel	113
11.5 Der Kommunitarismus als Grundlage einer neuen Solidarität?	114
11.5.1 Kommunitarismus als "Appell an die Selbstheilungskräfte der Demokratie"	115
11.5.2 Solidarität und soziale Rechte.	115
11.6 Abschluss	117

12 "Kritisches" Lesen erlaubt: Arbeitslosenstatistiken in Aachen und Münster

12.1 Aachen - Einfache Arbeitsplätze – Stiefkinder des Arbeitsmarktes	119
12.2 Wie lesen die Münsteraner 1998 die Arbeitslosenstatistiken	121

12.3 Erkenntnisse des Bundesrechnungshofes im Jahr 2003 – ergänzendes zu Münster und Aachen.	122
13 Die bundesdeutschen Kommunen und ihre Pleiten – Gemeinschaftsarbeit als Lösungsweg?	
13.1 Finanzielle Situation der Kommunen.	125
13.2 Beispiele aus der Jugend- und Sozialhilfe	127
13.3 Koppelung von Arbeit und pädagogischer Betreuung – Projektkonzeptionen kommunaler Beschäftigungspolitik	127
13.4 Interventionsmöglichkeiten und – beschränkungen durch das Bundessozialhilfe-Gesetzesin der kommunalen Beschäftigungspolitik	129
13.5 Missbrauchgefahren durch Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen	129
13.6 Exkurs: Erziehung und Arbeitswelt – Modelle außerhalb der herkömmlichen Pädagogik	131
13.6.1 Überleitung zu historischen Modellen	132
13.6.2 Erziehung und Arbeitswelt	133
13.6.2.1 Freiwilliger Arbeitsdienst (FAD)	133
13.6.2.1.1 Pädagogische Grundgedanken des FAD	134
13.6.2.2 Herman Nohl und Ernst Krieck im Vergleich – konservative Pädagogik versus NS-Erziehungswissenschaft	134
13.6.2.2.1 Grundsätze der Nohl'schen Pädagogik	134
13.6.2.2.2 Der NS-Erziehungswissenschaftler Ernst Krieck.	136
13.6.2.3 Nohl und Krieck: Parallelen und Unterschiede.	137
13.6.3 Der FAD als geschlossener Erziehungsraum	139
13.6.4 Fazit	140
13.6.5 Koppelung der Berufswelt und des Privatlebens – die neuen Job-Center als "Rundum – Hilfeangebot"	141
13.7 Betriebswirtschaftliche Aspekte (kommunaler) Förderungsprogramme	142
13.7.1 Fazit	144
14 Vorläufige Forderungen nach allen Erkenntnissen aus dem Buch	
15 Abschließendes (un-) politisches Statement	
15.1 Und jetzt... ? Was kann der Leser mit dem bisherigen anfangen?	149
15.2 Was charakterisiert eigentlich einen Sozialpädagogen?	153
15.3 Fragen an Sozialpädagogen und der Bezug zum Baron Münchhausen	154

15.4 Leistung und Gegenleistung – der Kühlschrank und Jean Paul Sartre . . 155

15.5 Der Humanismus und das Märchen von Aschenputtel 156

16 Literatur

16.1 Primärliteratur / namentlich gekennzeichnete Artikel 159

16.2 Zeitungen / Pressemitteilungen / Protokolle. 164